

Untersambach

Hintern Ranga liegst
wie a kleener Bua,
schpitzst
mit deinera Dachli
von Waldla führ
und mehnst,
däß da doch amal
an Mee siechst,
die groß Schtraß
und wies hinter
der Barch it.

Gestern,
vor dreißich Jahr,
bein Wahn,
hömmer geluhert,
ob dei Glöckli
nu nit
as Bambern oufanga,
obs nu kee Weck geit
und Limänad
ou dan ehna Schdandla
vor der Kerch.

Etz
fohrn mer
auf der groß Schtraß
ou der verbei
und markn nit,
däß da
nu da bist, Sambli,
wallst ümmer nu
hintern Ranga liegst
wie a kleener Bua
und dervou trehmst,
däß da
amal groß wörscht
und an Mee siechst
und die Walt.

Spätherbst

Etz
senn die Toooh
scho bahl verbei.
as reuft scho
auf der Decher.
Etz kummt der Moust
in Kaller nei
und nachät
nei der Becher.

Etz
hengt der Nabl
übern Mee.
Etz gätt as Jahr
derhinner.
Gohr mancher Mou
it etz allee
und fort
vo seinera Kinner.

Etz
säichts in dir:
Etz wörschta alt.
Etz süch der
a warms Eckla.
Etz bist nu warm,
bahl bista kalt
und brauchst ner nu
eh Deckla.

Etz
senn die Toooh
gor schnall verbei.
Nit lang
da rümgetrauert!
Etz gähsta
mit in Kaller nei!
Da geits scho bahl
an junga Wei!

War wäiß
wie langs
nu dauert.